polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

Nr. 6 2000

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-05-6

gerechtigkeit

HENRY ODERA ORUKA
Philosophie der Entwicklungshilfe

ENRIQUE DUSSEL
Ethische Prinzipien und Ökonomie aus der Perspektive der Befreiung

SUNGTAEK CHO
Selbstlosigkeit

NASR ABU ZAYD
Der Begriff »Gerechtigkeit« nach dem Koran

CHANTAL MOUFFE
Wittgenstein, Politische Theorie und Demokratie

LUIS VILLORO
im Gespräch mit Bertold Bernreuter

SONDERDRUCK

6
HENRY ODERA ORUKA
Philosophie der Entwicklungshilfe

17
ENRIQUE DUSSEL
Ethische Prinzipien und Ökonomie aus der Perspektive der Befreiung

30
SUNGTAEK CHO
Selbstlosigkeit

38
NASR ABU ZAYD
Der Begriff »Gerechtigkeit« nach dem Koran

4

thema gerechtigkeit

bücher & medien

72
Wolfgang Tomaschitz
zu FRANCISCO VARELA

76
Lubomir Bratic
zu STUART HALL

79
Günther Mahr
zum »Corredor de las ideas«

82
Tina Claudia Chini
zu Franz M. WIMMER et al.

84
Werner Gabriel
zu ULRICH UNGER

86
Hans Schelkshorn
zu GÜNTHER MAHR

88
Jens Heise
zu STUART HALL

91
tips

94
Michelle Becka
zu einem Seminar in Bremen X/2000

forum

53
CHANTAL MOUFFE
Wittgenstein, Politische Theorie und Demokratie

im gespräch

62
»Meine Erfahrung ist, dass der Konsens möglich ist«
LUIS VILLORO
im Gespräch mit BERTOLD BERNREUTER

halt

Tina Claudia Chini

Eine Einführung in die interkulturelle Philosophie als Beitrag zur Interkulturalisierung akademischer Philosophie

Franz Martin WIMMER
Mitautoren: Martin AMERBAUER, Tina Claudia CHINI
Interkulturelle Philosophie: Probleme und Ansätze
2. überarbeitete und erweiterte Auflage, 2000
WUV Universitätsverlag
ATS 160.-
185 S

Anfang 2000 ist ein Skriptum zur Vorlesung *Interkulturelle Philosophie: Probleme und Ansätze* von Franz Martin WIMMER entstanden.

Dieses ist der erste Versuch im deutschen Sprachraum in dieser Weise eine umfassende Einführung in die Themengebiete des interkulturellen Philosophierens zu bieten. Als Arbeitsunterlage für Studenten gedacht, ist dieses Projekt zugleich mit der Intention verbunden, die Beschäftigung mit interkultureller Philosophie auf dem Lehrplan der Universitäten stärker zu etablieren.

Abgesehen von dem generellen Bildungsbedarf über fremde Kulturgüter, dessen Notwendigkeit in modernen multikulturellen Gesellschaften wohl außer Frage steht, werden durch die Auseinandersetzung mit interkultureller Philosophie auch alternative Kommunikationsmöglichen und Ausdrucksformen vermittelt. Es geht letztlich darum *»andere Stimmen hörbar zu machen«*.

Das Ziel ist, nicht nur Lehrveranstaltungen über interkulturelle Themen im Fächerkanon der Philosophie zu festigen, sondern auch im interdisziplinären Rahmen anzubieten. In einigen Disziplinen wird der Begriff »interkulturell« immer noch in ungenauer Art und Weise – oft im Sinne von »multikulturell« – verwendet. Außerdem könnten (zumindest einführende) Pflichtveranstaltungen vor allem in den Kultur- und Geschichtswissenschaften wesentlich zur Erweiterung des wissenschaftlichen Horizonts und Verständnisses beitragen.

Die Basis f700ür dieses Skriptum stellt ein Text von Martin AMERBAUER, Salzburg, dar. Dieser bot eine ausgezeichnete Grundlage, um verschiedene Ansätze auszuarbeiten und durch weiterführende Fragen zu ergänzen.

Die Inhalte des Skriptums gehen über die der Vorlesung hinaus und sollen den Leser zu weiteren Reflexionen auf diesem Gebiet motivieren. Klarerweise orientieren sich die vertretenen Ansichten stark an den philosophischen Arbeiten von Franz Martin WIMMER, da auch einige früheren Texte von ihm selbst eingearbeitet wurden. Trotzdem wurde versucht, möglichst viele der derzeit vertretenen Standpunkte zu berücksichtigen und auf einer sehr allgemeinen Basis vorzustellen.

In dieser Hinsicht kann von einer umfassenden Einführung gesprochen werden.

Das Projekt zielt darauf ab, möglichst viele der bisherigen Ansätze zur interkulturellen Philosophie aufzuzeigen und gleichzeitig an den häufigsten Kritikpunkten klärend anzusetzen.

Obwohl dieses Skriptum vor allem das Verständnis für interkulturelle Philosophie wecken und erweitern möchte, wurde versucht auch Hinweise auf kritische Gegenpositionen einzuarbeiten. Daher auch ein kurzes Kapitel, in dem Positionen gegen die interkulturelle Philosophie angeführt werden.

In einführender Weise beginnt der erste Abschnitt »Themen« mit einer allgemeinen Diskussion des Philosophiebegriffs. Die Auseinandersetzung mit Inhalt und Umfang des Philosophiebegriffs erscheint notwendig, um

einem Projekt wie interkultureller Philosophie überhaupt eine Position – oder nach unserem Verständnis: so etwas wie eine Meta-Position –zuweisen zu können. Es war ein Anliegen, an dieser Thematik anzusetzen, denn gerade an diesem Punkt setzen schon viele Kritiker der interkulturellen Philosophie mit euro-zentristische Argumente an.

Anschließend werden die bekannten Modelle der Philosophiehistorie von WIMMER dargestellt und damit eine Überleitung zu der Geschichtsschreibung von Philosophie in interkultureller Sicht geschaffen.

In diesem Abschnitt wird den Methoden der (interkulturellen) Philosophie Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Problematik wird in interkultureller Hinsicht von der Frage überschattet, welche Methoden in der/einer Philosophie überhaupt zulässig sind.

Diese Frage wird noch einmal in der Zusammenfassung und im Ausblick aufgegriffen, da sie für die zukünftige Entwicklung der Disziplinen von hochrangiger Bedeutung ist.

Mit dem Kulturbegriff und verschiedenen Identitätstypen, die ebenfalls sehr stark von den Überlegungen WIMMERs geprägt sind, beschäftigt sich der folgende Abschnitt. Die von ihm vorgestellte »Perspektivität« kultureller Identitäten will keine definitorische Position, sondern einen breit ansetzenden Versuch der Beschreibung von Identitäten darstellen.

Der zweite Teil, der das inhaltliche Kernstück darstellen soll, beschäftigt sich mit den konkreten Ansätzen der Komparatistik und der interkulturellen Philosophie.

Die vorgestellten Wege zur Abgrenzung dieser Gebiete erscheinen den Autoren ganz besonders wichtig. Ohne sich eine enge universelle Definition für interkulturelle Philosophie anmaßen zu wollen, ist die Unterscheidung von der Komparatistik essentiell für die geistige Auseinandersetzung mit interkulturellen Themen.

Besonders die Exkurse zur »Weltphilosophie« und »Ethnophilosophie« beleuchten diese Bereiche.

Um nun tatsächlich verschiedene »Ansätze« aufzuzeigen, werden kurze Zitate einiger Autoren (u.a. Adhar MALL, Heinz KIMMERLE, Dieter SENGHAAS) gebracht, die den Kern der jeweiligen Position überblicksmäßig darstellen sollen.

Als Zentrum des Kapitels »Ansätze« wird das Polylog-Konzept beschrieben und mit Graphiken zum besseren Verständnis veranschaulicht. Auch die Daumenregeln zur Vermeidung interkultureller Mißverständnisse von Edgar HOLENSTEIN sind Teil dieses Kapitels. Abschließend versucht WIMMER eine kurze Zusammenfassung mit Ausblick auf die Zukunft der interkulturellen Philosophie zu geben. In diesem Sinne legt er die Schwerpunkte auf neue Themen, neue Quellen und neue Methoden.

Dieses Skriptum dient nicht nur als Einführung, sondern es bietet auch viele Denkanstöße und Hinweise auf weiterführende Literatur. Es wird eine Reihe von Autoren aufgezählt und die Publikationen bekannter Vertreter verschiedener interkultureller Positionen angeführt.

Trotz der Themenvielfalt ist der Text natürlich weit davon entfernt, alle den Autoren wichtigen Punkte zu behandeln. Aus diesem Grund hat WIMMER das sogleich vergriffene Skriptum in einer zweiten Auflage noch im Sommersemester 2000 bedeutend überarbeitet und erweitert .

Das Inhaltsverzeichnis und eine Einführung sind unter http://mailbox.univie.ac.at/Franz.Martin.Wimmer/ *zu finden.*